

Umfrage

Was hat Sie als Letztes glücklich gemacht?



Ernst Kneubühler

Oh, da gibt es ganz vieles. Gestern hat es sich zufällig ergeben, dass ich zum ersten Mal seit langer Zeit wieder mit ein

paar Freunden einen Abend verbringen konnte. Das hat mich sehr glücklich gemacht. Auch als Barista erlebe ich viele schöne Momente. Mit einem guten Kaffee kann man Menschen eine Freude machen, da kommt immer viel Positives zurück.



Name unbekannt

Heute hat es mich glücklich gemacht, hier auf dem Markt einzukaufen. Ich komme jede Woche, es ist ein

Treffpunkt, es ist was los. Ich mag auch das Gefühl, mitten in der Stadt Lebensmittel aus der Region kaufen zu können. Man hat fast das Gefühl, ein bisschen auf dem Land zu sein, wenn man hierherkommt.



Fritz Brüllmann

Ich habe gerade einem meiner besten Freunde zum Geburtstag gratuliert. Ich war wohl der erste, er hat sich sehr

gefremt und mir eine wahn-sinnig schöne Nachricht zurückgeschrieben, das hat mich wiederum sehr gefremt. Kleine Sachen können einen glücklich machen und den ganzen Tag noch nachhallen.

Umfrage: Patricia Senn

Acht neue Projekte für Wipkingen

Die Abstimmung zur «Quartieridee» ist abgeschlossen. Acht ganz unterschiedliche Projekte sind dabei als Sieger hervorgegangen. Anfang März fand die Siegerehrung statt – online natürlich.

Dagmar Schröder

40 000 Franken als frei verfügbares, partizipatives Budget, das von den Quartierbewohner*innen selbst nach eigenen Bedürfnissen verteilt werden kann: Das ist die «Quartieridee», die im vergangenen Jahr von den Vereinen «Next-zürich» und «Urban Equipe» geplant, organisiert und ausgeführt wurde (der «Wipkinger» berichtete bereits ausführlich). Auf einer Online-Plattform konnte jede*r, der oder die Interesse und eine gute Idee hatte, sein oder ihr Projekt für das Quartier einreichen. 99 Ideen kamen zusammen, 27 schafften es in die Endrunde.

Von der Skateboardrampe bis zum Backofen

Die Finalist*innen wurden auf der Webseite der «Quartieridee» publiziert und je mit einem Budget versehen. Von Mitte Januar bis Mitte Februar war Zeit für das Online-Voting, nun stehen die Siegerprojekte fest. Die 40 000 Franken werden auf insgesamt acht verschiedene Projekte aufgeteilt. Realisiert wird das «Backhaus», ein Vorschlag von Estelle, einer Architektin aus dem Quartier. Mit ihrer Idee eines öffentlichen Backofens, der von den Quartierbewohner*innen gemeinsam genutzt werden kann, hat sie beim Online-Voting überzeugt. Auch Janosch, Max und Louis, drei Jugendliche aus dem Quartier, dürfen ihre mobilen Skateboard-Elemente bauen. Gemeinsam mit der OJA, der offenen Jugendarbeit, wollen sie einzelne Elemente bauen, die sich die Skater*innen Wipkingens jeweils nehmen und so aufstellen können, wie sie es gerne hätten. Weitere Projekte, die Geld erhalten haben, sind ein unkommerzielles Streetfoodfestival, ein Wipkinger Wildnisweg sowie das Vermittlungsprogramm «Biodiversität – Was kann ich selber tun?». Auch ein «Baumtisch» rund um die Bäume auf dem Röschi-bachplatz, eine «fliegende» Bar, die sich in Wipkingen bewegt, sowie das Projekt «Essbares Wipkingen»,

bei dem es darum geht, mehr von dem zu nutzen, was in den Gärten des Quartiers so wächst, werden in diesem Jahr im Quartier realisiert.

Positives Résumé

Damit ist die Projektphase der «Quartieridee» abgeschlossen. Die Online-Preisverleihung diente nicht nur dazu, die einzelnen Projekte noch einmal kurz vorzustellen, sondern bot den Organisator*innen auch die Gelegenheit, ein erstes Résumé zu ziehen. Sabeth Tödtli von der Urban Equipe, welche das Projekt geleitet hat, zeigte sich begeistert vom grossen Engagement und den vielfältigen Ideen, welche eingereicht worden waren. Dabei, so Urban Equipe, schien «eine der Hauptmotivationen zur Teilnahme nicht primär das Geld zu sein, sondern die Gelegenheit, andere Leute mit gleichen Interessen zu finden». Und: «Kleine Quartierinitiativen können schon mit wenig Geld Aufwind bekommen». Das partizipative Budget eignet sich demnach auch eher für kleinere und nicht sehr kostenintensive Projekte, weil sich bei der Abstimmung gezeigt hat, dass die Teilnehmer*innen das verfügbare Geld gerne auf mehrere Vorschläge verteilen. Für die Zukunft wollen die Organisator*innen die Bedingungen, unter welchen Interessierte teilnehmen und Projekte entwickeln können, noch etwas genauer definieren. Auch die Unterstützung der Teilnehmer*innen bei der Ausdifferenzierung ihrer Ideen und der Vernetzung mit weiteren Akteuren, ein für den Erfolg der Projekte sehr zentraler Punkt, jedoch gleichzeitig auch ein zeitaufwendiges und intensives Unterfangen, muss gut organisiert sein, um sie allen Teilnehmenden gewährleisten zu können. Schliesslich gibt es auf technischer Seite beim Zugang und der Handhabung der Plattform noch Optimierungspotenzial.

Stadt wird partizipatives Budget weiterverfolgen

Auch von Seiten der Stadt wird die «Quartieridee» äusserst positiv beurteilt. Der erste Meilenstein für das partizipative Budget, so Maximilian Stern von der Stadtentwicklung, sei nun gelegt, mit der

Powered by Quartierverein Wipkingen



Evaluation könne der Stadt vermittelt werden, warum es so etwas wie die «Quartieridee» in Zürich brauche. Generell bringe die Stadtverwaltung dem Vorhaben viel Goodwill entgegen. Die Erfahrungen aus der Begleitung des Projekts möchte die Stadtentwicklung im Hinblick auf eine breitere Umsetzung von partizipativen Budgets nutzen. Gelegenheit dazu wird sich schon bald bieten: Im Herbst 2020 hat der Stadtrat entschieden, einen Teil der ZKB-Jubiläumsdividende von 13,6 Millionen Franken, die die Stadt Zürich im Jahr 2021 erhalte, als partizipatives Budget zu verteilen.